

November 2023

BERICHT ÜBER DIE ARBEIT FÜR VERLASSENE KINDER IN RUMÄNIEN

Der Verein „Samariteanul Milos“ (Barmherziger Samariter) in Ghimbav/Weidenbach in Rumänien ist Heimat für Kinder, die entweder keine Eltern mehr haben oder aus unterschiedlichen Gründen nicht bei ihnen leben können. Er wird zum größten Teil durch die Scheytt-Stiftung finanziert.

Liebe Freunde und Unterstützer unserer Arbeit,

ein weiteres Jahr liegt hinter uns und wir möchten über die Entwicklungen in unserem Kinderheim berichten. Jetzt im Winter wollen wir uns an den Erinnerungen des letzten Sommers wärmen und einen kleinen Einblick geben in einen Tag während der schönsten Jahreszeit – zumindest wenn es nach unseren Kindern geht.

EIN SOMMERTAGSTRAUM

Wie wahrscheinlich überall haben unsere Kinder und Jugendlichen den Sommerferien entgegengefiebert. **Drei Monate ausschlafen, keine Hausaufgaben und viel Action!** Sie müssen sich in dieser Zeit nur um ihr persönliches, ca. 12 qm großes Gemüsebeet im Garten kümmern. Wenn man ihrem Ächzen und Schnauben Glauben schenkt, ist die Arbeitsbelastung kein Vergleich zu Schule und Hausaufgaben. Bei 30 Grad im Schatten will man ihnen das fast abkaufen. Zum Glück gibt es in regelmäßigen Abständen Wassermelonen-Pausen. Kaum ruft eine der Sozialmütter über den Hof, sammeln sich Kinder und Angestellte und genießen die Erfrischung. Während die einen noch die Melonenkerne über den Hof spucken, bereiten die anderen das Mittagessen vor. Im Schatten werden Tische zusammengeschoben und eine lange Tafel eingedeckt. **Ein Kind holt alle zusammen und kurze Zeit später versammeln sich von der Direktorin Ligia bis zum Kleinsten Denis alle zum Mittagessen.** Es wird gegessen, getrunken und über eines der Highlights der Sommerferien diskutiert: den Ausflug zum Wasserpark. Einen Tag lang baden, rutschen, Ball spielen und Eis essen.



Später hört man das kratzende Geräusch des Betonmischers im Innenhof.

Hausmeister Bogdan und ein paar der Größeren schwitzen, während sie daran arbeiten, den ehemaligen Hundezwinger zu einem Spiel- und Freizeitzimmer umzubauen. Dafür verstärken sie die Wände, betonieren einen Boden und installieren ein Dach, das genug Platz für ein paar Solar-Module bietet.

Währenddessen überreden die Kleinen die **Volontärin Julia**, mit ihnen Fahrrad fahren zu gehen. Ihr Argument, dass es gerade knapp 30 Grad im Schatten heiß ist, zählt für sie nicht. Ist ja keine Gartenarbeit.



Kurz vor dem Abendessen kommt **unsere Ehemalige Luiza** auf den Hof. Sie hat gerade Semesterferien und stattet uns einen Besuch ab. Sie erzählt von ihrem ersten veröffentlichten Artikel bei einer rumänischen Tageszeitung. Die Mütter sind sichtbar stolz. Kurz darauf wird bereits über die Abwasch-Zuständigkeit diskutiert. Es fließt die eine oder andere Träne und mehrmals fällt der Satz: Warum immer ich? Eine Stunde später sitzen die meisten Kinder vor dem Fernseher und schauen sich gemeinsam eine Zeichentrickserie an, während die Älteren im Nebenzimmer über die letzte Folge eines Reality-Formats diskutieren. So neigt sich der Traum eines Sommertages dem Ende zu.



Julia mit unseren Kindern

DIE ENTWICKLUNGEN IN UNSEREM HEIM

Im September verabschiedeten wir schweren Herzens unsere **Volontärin Julia Gierlach**. Sie unterstützte uns im letzten Jahr bei der Freizeitgestaltung der Kinder und bei handwerklichen Arbeiten. Wir sind ihr dafür sehr dankbar. Sie wird vorerst die letzte Volontärin sein, denn die Evangelische Kirche im Rheinland hat ihr Freiwilligen-Programm eingestellt.

DIE LIEBE MÜHE MIT DEM STAAT

Vergangenes Jahr wurde vom rumänischen Staat festgelegt, dass Kinderheime **maximal zwölf Kinder** haben dürfen. Gleichzeitig sollen Pflegeeltern besser entlohnt werden, um die Kinder in Familien zu integrieren. Generell ist die Intention gut, sie führt aber auch dazu, dass nun zum Teil Verwandte auftauchen, die sich aufgrund der guten Entlohnung für ihre Kinder oder Neffen und Nichten interessieren und diese als Pflegekinder aufnehmen wollen. Für uns ist das eine schwierige Situation. Maja, Ligia und Uwe fahren sogar nach Bukarest und konnten mit der zuständigen Ministerin sprechen in der Hoffnung, eine Sondergenehmigung für unser Heim zu erlangen. Leider ohne Erfolg.

Wir durften also **keine neuen Kinder aufnehmen**, obwohl einige unserer Großen ausgezogen sind. Derzeit haben wir die erlaubte Anzahl von zwölf Kindern und daher nur noch zwei statt drei Gruppen. Der frei gewordene Wohnbereich ist von der Straße aus separat zugänglich. Wir überlegen aktuell, wie wir ihn gut nutzen können: Können wir einen Kindergarten einrichten, eine Wohnung für unsere erwachsenen Mädchen, wenn sie ausziehen, oder können wir vielleicht eine Sonderregelung für Geschwisterkinder nutzen? Wir diskutieren noch unterschiedliche Möglichkeiten.

Im Juli 2023 berichtete die Tagesschau von „Pflegeheimen des Grauens“ in Rumänien. Über Jahre hinweg waren alte und behinderte Menschen in staatlichen Heimen extrem vernachlässigt worden, die Behörden schauten weg. Die rumänische Ministerin für Familie, Jugend und Chancengleichheit sowie der Arbeitsminister traten zurück. Viele Beteiligte waren mit der Familie der Ministerin befreundet und es wurde ihr vorgeworfen, dass sie die Zustände aktiv politisch gedeckt habe. 1000 Heime wurden daraufhin kontrolliert, mehrere Dutzend sofort geschlossen.

Dies führte dazu, dass alle Kinderheime unangekündigt überprüft wurden, so auch wir. Eines Morgens standen Mitarbeiter von sieben Institutionen vor der Tür, vom Jugendamt, Sozialamt, Gesundheitsamt, Feuerwehr, Polizei, Arbeitsamt etc. Für unsere Leiter und Mitarbeiter vor Ort bedeutete das großen Stress, aber **wir bestanden ohne große Beanstandung. Welche Erleichterung!**

ABSCHIED

Am 26.8.2023 verstarb **Michael Braasch**, Gründungsmitglied unserer Stiftung. Er war als Diplomingenieur langjähriger Arbeitskollege von Gotthold Scheytt bei den Chemischen Werken Hüls (heute Evonik) in Marl und maßgeblich an der Gründung der Arbeit in Rumänien beteiligt. Als Gotthold und Maja vor der Frage standen, ob sie in Rumänien Kinderheim-Arbeit beginnen sollten, sagte er seine volle Unterstützung zu. Dies ermutigte sie zu starten. Viele Male reiste er nach Rumänien, half tatkräftig mit und war ein guter Berater. Den meisten unserer Spender aus Marl war er persönlich bekannt.

2017 schied er auf eigenen Wunsch aus dem Kuratorium aus und war seither Ehrenmitglied.

Für uns war Michael nicht nur eine große Unterstützung bei unserer Arbeit, wir schätzten ihn auch als guten Freund und tiefgründigen Christen.

Adieu und vielen Dank, Michael, wir vermissen dich!



UNSERE KINDER

Dieses Jahr stellen sich zwei weitere Kinder vor.

FLORIN



Hallo, ich bin **Florin und 14 Jahre alt**. Zusammen mit meinem **Bruder Gabriel (12)** wohne ich schon seit drei Jahren im Samariteanul Milos. Davor haben wir bei meinen Großeltern gelebt, die sich jedoch nicht mehr um uns kümmern konnten. Ich bin ganz froh hier zu sein, vor allem, weil ich **viel Fußball spielen kann**. Manchmal werde ich gefragt, ob ich auch an etwas anderes denke. Ich frage mich, was denn wichtiger sein könnte. Das Tolle ist, dass die anderen Jungs aus dem Sama auch immer Lust auf Fußballspielen haben. Das Problem ist, dass ich manchmal sehr wütend werde, wenn ich nicht so gut spiele. Ich musste dann schon öfter auf die Bank. Aber manchmal ist mir einfach alles zu viel. Dann gehe ich in mein Zimmer oder in den Garten. Dort habe ich meine Ruhe.

CRINA

Mein Name ist Crina. **Dieses Jahr habe ich meinen Schulabschluss** mit Spezialisierung auf Kosmetik und Haarpflege gemacht. Dass ich die praktische Prüfung bestanden habe, hat mich etwas überrascht, da ich durch die Corona-Pandemie kaum Erfahrungen sammeln konnte. Ich bin vor Kurzem 18 geworden und **werde bald zu meiner Schwester Marcela nach Brasov** ziehen. Das bedeutet für mich einen großen Schritt in die Freiheit. Endlich keine Regeln mehr, wann und wie viel ich am Handy sein darf, wann ich ins Bett muss! Darauf freue ich mich sehr. Endlich kein Kind mehr sein. Ich weiß aber auch jetzt schon, **dass ich das Heim vermissen werde**. Vor allem die Gemeinschaft. Hier ist immer etwas los. Wir essen, feiern und streiten gemeinsam. **Ich weiß immer, dass jemand da ist, wenn ich mich allein fühle**. Ich denke, dass mir das fehlen wird.



DIE ARBEIT UNTER DEN ROMA IN DUMBRĂVIȚA

Neben der Arbeit im Heim läuft unser Projekt **Brot für Bildung** unter den Roma im nahe gelegenen Örtchen Dumbrăvița weiter. Unser Konzept ist einfach, aber wirkungsvoll: Wenn Familien ihre Kinder in den Kindergarten oder die Schule schicken, erhalten sie Brot. Bei Bedarf helfen wir mit Kleidung, Medikamenten, Waschmitteln – was immer die Menschen benötigen. Aktuell versorgen wir **88 Familien mit 160 Kindern**. Manche Kinder aus dem Projekt gehen mittlerweile sogar auf das Gymnasium oder die Berufsschule, hier helfen wir auch mit Bustickets. Koordiniert wird das Ganze durch die resolute pensionierte Lehrerin Frau Șerbanescu, die vor Ort lebt und arbeitet. Vor Kurzem sagte sie in einem Gespräch, dass es schön zu sehen sei, wie ehemalige Kinder aus dem Projekt heute selbst Eltern sind und ihre Familien ernähren könnten. Sie arbeiten z.T. bei großen Firmen, die mit Bussen die Arbeitnehmer abholen und zurückbringen. „Doch nicht alle schaffen es. Immer wieder brauchen Ehemalige des Programms nach Jahren selbst wieder Hilfe für ihre Kinder“, ergänzte sie. Für uns und die Familien ist Frau Șerbanescu ein Geschenk des Himmels. Sie ist der Dreh- und Angelpunkt des Projekts, und sie macht ihre Arbeit mit Überzeugung und der genau richtigen Mischung aus Konsequenz und Fürsorge.



Frau Șerbanescu



v.l.n.r.: Uwe, Maja, Ligia

ZUM SCHLUSS...

„Nichts ist so beständig wie der Wandel“, sagte schon Heraklit. Wir wünschten, es gäbe mal ein Jahr, in dem sich nicht viel verändert. Aber unser Alltag in diesem Jahr war besonders davon geprägt, dass wir uns immer wieder auf Neues einstellen mussten: neue Heimvorgaben, unangekündigte Kontrollen, neue Lohnvorschriften. Wir sind jedoch dankbar, dass wir alle Hürden gut umschiffen haben.

Uns hilft der Vers aus Matthäus 6,34: **„Sorgt euch nicht um den morgigen Tag.“** Wir leben im Heute, versuchen gute Entscheidungen zu treffen und verantwortungsvoll zu planen. Aber letztendlich sind wir auf Gott geworfen und vertrauen, dass er uns führt und beisteht. Dieses Vertrauen hat uns bis hierhin getragen, und wir sind sicher, dass es uns weiter trägt.

Maja M. Scheytt
C. Scheytt & J. Scheytt

Maja, Christoph und Julia Scheytt

PS: In Zukunft wollen wir die Rundbriefe auch als E-Mail verschicken, um Papier und Portokosten zu sparen. Falls Sie Interesse an den Briefen per E-Mail haben, schreiben Sie uns gerne eine Nachricht an info@scheytt-stiftung.de.

Spendenbescheinigungen werden zu Beginn des darauf folgenden Kalenderjahres versendet. Bitte tragen Sie auf dem Überweisungsfeld in dem Feld "Verwendungszweck" Ihre vollständige Anschrift ein. Sollte sich Ihre Anschrift ändern oder möchten Sie unseren Rundbrief nicht mehr erhalten, so teilen Sie uns dies bitte mit.

Sekretariat: I. Donjes • Aulkestraße 28 • 48734 Reken • Fon +49(0)2864 1302 • Fax +49(0)2864 882909 • info@scheytt-stiftung.de
Samariteanul Milos (ASM) • Maja Scheytt • Str. Morii 11 • Ro-507075 Ghimbav, Rumänien
Fon.Fax+40(0)368 001023 • samariteanulmilosbv@gmail.com

Sitz • Brügge 1 • 48734 Reken • Vorstand • M. Scheytt, J. Scheytt, Prof. Dr. C. Scheytt • www.scheytt-stiftung.de
Spendenkonto • Scheytt-Stiftung • SPK Westmünsterland • IBAN: DE33 4015 4530 0035 117 050 – SWIFT-BIC: WELADE3WXXX
St.-Nr. 307/5935/1259 (Finanzamt Borken)